Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 fgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 fgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 303. Mittwoch den 28 Dezember. 1853.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 28. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kämmerei-Kassen-Etat pro 1854; 2) Wiederbesetzung einer Oberlehrerstelle bei der Realschule; 3) Kommissionsbericht betreffend die Ablösung der Leistungen Seitens der Stadtkommune für die Wassermühle hinter dem ehemaligen Dominikanerkloster und für die sogenannte Folusz-Mühle; 4) Kommissionsbericht betreffend die Notatenbeantwortung zur Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1851; 5) desgl. betreffend die Bewilligung von Mehrausgaben bei einzelnen Titeln des Kämmerei- und des Armen-Kassenetats pro 1853; 6) Kommissionsbericht betreffend die Erhöhung der Verpflegungs-Vergütigung für die polizeilichen Arrestanten; 7) Acquisition des Grundstücks zwischen Nr. 103 und 110 Venetianerstraße; 8) Neuwahl von Mitgliedern für die Spar- und Leih-Kassen-Deputation; 9) Neuwahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers; 10) Gewerbe-Konzessionen.

Tschuschke.

Berlin, den 25. Dezember. Se. Majestät haben Allergnädigst geruht: den Staatsanwalts-Gehülfen Koppers in Borken zum Staats-Anwalt zu ernennen.

Der Bank-Buchhalterei-Assistent Johann Karl Gelpcke ist zum zweiten Vorstands-Beamten der Königl. Bank-Kommandite zu Bromberg ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Hugo v. Schönburg-Waldenburg, von Stettin.

Abgereist: Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgsche Staatsminister, v. Schaetzell, nach Bernburg und der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Reichenbach-Goschütz, nach Schwerin.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Der zweite Eisenbahnzug aus Eisenach hat am 23. Dezember in Halle den Anschluß an den zweiten Zug nach Berlin nicht erreicht.

Der Eisenbahnzug aus Wien hat am 23. Dezember in Oesterr. Oderberg den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 24. Dezember. Das Korps des Generals Dannenberg nähert sich der kleinen Walachei.

Auf außerordentlichem Wege sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. Mts. eingetroffen. Dieselben erwähnen noch Nichts von dem Einlaufen der Flotten der Westmächte in's Schwarze Meer.

Triest, den 23. Dezember. Die Ueberlandspost ist so eben eingetroffen. Der Dampfer bringt nach den Berichten der „Triester Zeitung" folgende Mittheilungen:

Der Schach von Persien ist mit 40,000 Mann und 1000 Geschützen nordwärts abmarschirt. Russ. Truppen sollen in Chiwa eingerückt sein und Achmetzen zerstört haben.

Aus Kairo vom 15. Dezember wird gemeldet, daß die Abyssinische Bergbevölkerung die Türkischen Bewohner aus Massava und Henkiko vertrieben haben.

Deutschland.

☾ Berlin, den 26. September. Am Heiligabend hatte Sr. Majestät der König, wie dies alljährlich geschieht, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses im Schlosse zu Charlottenburg um sich versammelt. Einem jeden Mitgliede war der Weihnachtsbaum angezündet und auf einem besonderen Tische, der den Namen des Empfängers trug, bescheert; den Geschenken war überall der Name des Geschenkgebers beigefügt. Gestern Mittag war Familien-Diner zu Charlottenburg und am Abend nahmen die hohen Herrschaften insgesammt den Thee beim Prinzen Friedrich ein. Heute sind die Mitglieder der K. Familie wiederum sämmtlich in Charlottenburg, wo, dem Vernehmen nach, Abends ein Hof-Konzert stattfindet.

Der Minister-Präsident hat sich gestern Vormittag, nachdem er zuvor hier noch die Kirche besucht, auf sein Schloß Kümmritz begeben und wollte spätestens am Mittwoch Abend hierher zurückkehren.

An Stelle des aus der 2. Kammer getretenen bischöflichen Oekonoms Alff ist jetzt der Kaufmann Chr. Dieden im Wahlbezirk Bernkastel-Wittlich gewählt worden. Man weiß hier, daß dies neue Mitglied der 2. Kammer sich im Jahre 1848 sehr bemerkbar gemacht hat und jetzt eifrig dem Ultramontanismus huldigt.

Gestern Mittag 12¾ Uhr ist der General v. Radowitz nach langen Leiden sanft entschlafen. Diese Nachricht machte sofort wie ein Lauffeuer die Runde durch die Stadt und ist jetzt in aller Munde. Einen großen Verlust hat seine Familie, sein Königlicher Freund und der Staat erfahren; dies gestehen jetzt selbst seine Gegner zu, die ihn sonst mit St. Germain und Cagliostro verglichen und unaufhörlich behaupteten, er sei mit den Bestrebungen des Ultramontanismus eng liirt, ja der Centralpunkt dieser Partei im südlichen Deutschland gewesen. Der Verewigte war ein frommer Mann und weil er dies war, so wurde er auf alle mögliche Weise verdächtigt, weil diese Eigenschaft sich mit einem politischen Charakter nicht vertrüge. Ich will die Angriffe, die v. Radowitz noch in den letzten Jahren erfuhr, nicht wiederholen; sein Leben liegt jetzt abgeschlossen vor uns und bald genug wird der Schleier, der manchen Abschnitt in demselben noch verhüllt, fallen und dasselbe zu überblicken sein. Ich zweifle nicht, daß das allegemeine Urtheil dahin lauten wird, er starb zu früh für uns, gerade jetzt bedurfte der Staat seiner! — v. Radowitz, um das Jahr 1796 geboren und seit 1824 im Preußischen Staatsdienste, hinterläßt seine Gattin und vier Söhne; zwei derselben gehören bereits der Armee an, die beiden jüngeren besuchen noch das hiesige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium; die einzige Tochter ist dem Vater bereits vor 2 Jahren vorausgegangen, sie starb in Erfurt. — Heute Vormittag wurde die Leiche des Dahingeschiedenen von den Aerzten geöffnet, um zu erfahren, wo eigentlich die Krankheit ihren Sitz gehabt und worin sie bestanden. Das Begräbniß wird überaus glänzend sein und namentlich erwartet man eine große Betheiligung Seitens der Katholiken. In diesen Kreisen wird bereits vielfach behauptet, daß auch der Fürstbischof von Breslau, dem von dem Ableben des Generals sofort Anzeige gemacht wurde, dem Begräbniß beiwohnen werde. — Ueber den Tag der Beisetzung steht noch nichts fest, wie ich höre, werden die darauf bezüglichen Anordnungen an höchster Stelle getroffen.

Der gegenwärtige Gesandte Preußens am Hofe von Windsor, Ritter Bunsen, der ebenfalls zu dem Kreise der vom Könige bevorzugten Personen zählt, ist von Sr. Majestät hierher berufen worden. Da derselbe sich gerade jetzt aber leidend fühlt, so haben die Aerzte nicht in die Seereise gewilligt und Herr Bunsen wird dem Königlichen Befehle folgen, sobald er wieder hergestellt ist.

Wie bereits bekannt ist der Abg. v. Gerlach gegenwärtig damit beschäftigt, eine Broschüre gegen die auf unsrer Schloßbrücke aufgestellten Marmorgruppen zu schreiben und sie der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Der General-Sekretair des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums Dr. v. Lengerke, von dessen Krankheit ich Ihnen Anzeige gemacht hatte, ist schon Tags darauf verschieden. Seine Stelle als landwirthschaftlicher Schriftsteller dürfte sobald nicht wieder besetzt sein. Die Gattin des Verstorbenen kennt, wie ich höre, noch gar nicht den Verlust, der sie getroffen hat; sie lebt, schon längere Zeit geisteskrank, in einer Anstalt.

— Der St.-Anz. bringt eine allgemeine Verfügung vom 3. Dezember 1853 betreffend die Stempelpflichtigkeit außergerichtlich aufgenommener Nachlaß-Inventarien, welche zu gerichtlichen Nachlaß-Regulirungsakten eingereicht werden; und folgende allgemeine Verfügung des Justizministers: „Der Umtausch der Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 gegen die in Folge des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetzsammlung S. 335.) ausgefertigten neuen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851 ist nach einer Benachrichtigung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden bisher nicht in dem gewünschten Maaße betrieben, und es wird dadurch der Zweck, die Klagen über das schadhafte alte Papiergeld baldigst zu beseitigen, und Letzteres dem weiteren Coursiren zu entziehen, nicht erreicht. Dieser Uebelstand mag zum Theil seinen Grund darin haben, daß die Königlichen Kassen die bei ihnen eingehenden alten Kassen-Anweisungen nicht, wie es geschehen sollte, zum Umtausch abliefern, sondern zu Zahlungen an Privatpersonen wieder verwenden. Da Letzteres fernerhin nicht geduldet werden kann, so werden sämmtliche Gerichtsbehörden hierdurch angewiesen, die bei ihren Deposital- und Salarien-Kassen eingehenden alten Kassen-Anweisungen nicht wieder in Zahlung auszugeben, sondern zum Umtausch abzuliefern.

Dieser Umtausch ist nach der beifolgend abgedruckten Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 12. September d. J. von den in Berlin befindlichen Kassen bei der Kontrolle der Staatspapiere, von allen übrigen Klassen dagegen bei den betreffenden Regierungs-Haupt-Kassen zu bewirken.

Zugleich werden sämmtliche Gerichtsbehörden angewiesen, auch die bei ihren Deposital- und Salarien-Kassen eingehenden Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848, da dieselben laut der nachstehenden unter b. abgedruckten Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 2. Dezember 1853 gleichfalls, und zwar vom 2. Januar 1854 ab gegen neue Kassen-Anweisungen umgetauscht werden sollen, von diesem Zeitpunkt ab nicht wieder in Zahlung auszugeben, sondern in gleicher Weise wie die alten Kassen-Anweisungen zum Umtausch abzuliefern.

— Folgende Zusammenstellung der wesentlichsten Rechte, welche die vormals reichsständischen Adelsfamilien in Preußen nach der Deutschen Bundesakte (Art. XIV.) und der Wiener Schluß-Akte (Art. LVIII.) beanspruchen können, mit den Veränderungen, welche die Gesetzgebung seit 1848 in derselben herbeigeführt hat, dürfte in einem Augenblick, wo es sich um die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand handelt, nicht ohne Interesse sein. 1) Sie haben in Hinsicht der Besteuerung den Anspruch „als die privilegirteste Klasse" angesehen zu werden. Das Gesetz vom 7. Dezember 1819 wegen Aufhebung der Klassensteuerbefreiungen und das Gesetz vom 24. Febr. 1850 wegen Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen haben dieses Privilegium beseitigt. 2) Die unbeschränkte Freiheit, ihren Aufenthalt in jedem zum Bunde gehörenden oder mit denselben in Frieden lebenden Staate zu nehmen, ist zweifelhaft geworden durch den Artikel 34 der Verfassung, welcher allen Preußen ohne Unterschied die Wehrpflichtigkeit auferlegt. 3) Der privilegirte Gerichtsstand für die Reichsunmittelbaren und ihre Familie besteht nicht mehr in Folge der Verordnung vom 2. Januar 1849. 4) Die Befreiung von der Militairpflicht ist aufgehoben durch Art. 34 der Verfassung. 5) Die standesherrliche Gerichtsbarkeit jeder Art in Civil- und Strafsachen ist aufgehoben durch die erwähnte Verordnung vom 2. Januar 1849. 6) nach einem Erkenntnisse des Obertribunals vom 23. Oktober 1851 haben die Mediatisirten nicht mehr das Recht, in Prozessen über ihre Domainen Eide durch den betreffenden Verwaltungsbeamten abzuleisten, ein Recht, welches ihnen nach der Kabinets-Ordre vom 3. Februar 1845 zustand. — Auf andere Standesrechte haben die Mediatisirten meistens zu Gunsten des Staates gegen entsprechende Entschädigungsrenten verzichtet. Im Staatshaushalts-Etat sind für 12 solche Entschädigungsrenten 116,487 Rthlr. ausgeworfen.

Breslau, den 23. Dezember. In dem der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung abgestatteten Kämmerei-Berichte wird über die überhand nehmende Genußsucht geklagt und dieselbe unter Anderem mit der großen Menge der selbst in dürftigen Kreisen veranstalteten Kinderbälle belegt. Sogar Almosengenossen haben dergleichen Bälle arrangiren wollen, und von den Nachtwächtern wurde die Erlaubniß zu einem Balle, der von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags währen sollte, nachgesucht, weil sie des Nachts amtlich beschäftigt seien. (Krzztg.)

Köln, den 20. Dezember. Das Projekt, dem verstorbenen König Friedrich Wilhelm III. in Köln ein Denkmal zu setzen, wird mehr und mehr besprochen und hat sich in allen Schichten der Bevölkerung eines Beifalls zu erfreuen, daß die Ausführung gewiß nicht mehr zu fern in der Zukunft liegt. Man hat bereits mehrere Plätze zur Aufstellung des Monuments bezeichnet, anfänglich den Casinoplatz; jetzt aber meint man von anderer Seite, es müsse einen großartigeren Anblick gewähren, wenn dasselbe am Ausgange der zu erbauenden Rheinbrücke auf einem Triumphbogen errichtet würde, zwischen der eigentlichen Brücke und dem Dome. Die Ausführung, zu welcher wahrscheinlich die ganze Provinz Beiträge leisten wird, soll, wie sinnig in der „Köln. Ztg." gesagt wird, das Lied: „Sie sollen ihn nicht haben," — versteinern. — Wahrscheinlich werden von hier aus demnächst wieder Schritte gethan, um den Bau der stehenden Brücke der Gegenwart näher zu bringen, und man wird dazu von allen Seiten gerade jetzt gedrängt, denn die Schiffe, welche die Passagiere übersetzen, können dem Andrang nicht mehr entsprechen, Hunderte von Fuhrleuten harren Tage lang auf das Uebersetzen. (Düsseld. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 22. December. So eben erhalte ich zuverlässige Auskunft über ein Duell, das in Madrid zwischen unserem Gesandten (dem Französischen) und dem Herrn Soulé, dem Gesandten der Vereinigten Staaten Nordamerika's, Statt gefunden hat. Der Französische Gesandte hat am Namenstage unserer Kaiserin einen großen Ball gegeben, an welchem die Gemahlin des Herrn Soulé in einem noch nicht gesehenen Putz auftrat, einem schwarzen seidenen Gewande, unten mit einer 18 Zoll breiten goldenen, mit Edelgesteinen besetzten Borte, und einem goldenen, mit Diamanten und anderen Juwelen garnirten Diadem auf dem Haupte. Diese Tracht erregte Aufmerksamkeit und einige Bemerkungen Seitens des Herzogs von Alba, des Schwagers des Kaisers, die der Sohn des Herrn Soulé mit anhörte. Von diesem erhielt der Herzog Tags darauf eine Herausforderung, die schriftlich, in einem sehr pikanten Style gegeben ward. Der Herzog behandelte die ganze Sache als eine Posse, gab alle möglichen Erklärungen, daß er Niemandem habe zu nahe treten wollen u. s. w. Aber nachdem er den erhaltenen Brief einigen Freunden mitgetheilt hatte, waren diese der Meinung, die ungehobelte Sprache mache einen Zweikampf unvermeidlich, und das Duell, auf den Degen, fand Statt. Eine leichte Verwundung machte der Sache einstweilen ein Ende. Aber Herr Soulé, der Vater, äußerte sich, sobald er davon hörte, in barschen Ausdrücken über die Unhöflichkeit des Französischen Ministers, der ihm seine Aufwartung hätte machen und sein Bedauern über den Vorfall aussprechen sollen, und entschloß sich zuletzt, nach einigem Hin- und Herreden, Genugthuung zu verlangen. Die Forderung ward angenommen. Man schlug sich auf Pistolen und der Französische Gesandte erhielt eine Kugel in das rechte Knie. (Köln. Ztg.)

— In der Nacht vom 19. auf den 20. Dez. wurde die Bevölkerung von Lyon durch umfassende militärische und polizeiliche Maßregeln in Aufregung versetzt. Die Behörden waren auf geheimen Wegen unterrichtet worden, daß auf Weisungen von London her die revolutionäre Partei eine planmäßig entworfene Schilderhebung versuchen werde. Es sollten sich an einem Punkte im Norden der Stadt Gruppen bilden, sich einzeln nach dem Mittelpunkte begeben, sich dort vereinigen, die kleineren Wachtposten entwaffnen und dann einen Handstreich gegen die Kommandantur und die Präfektur unternehmen. Mit Hülfe der unterdessen in Bewegung gerathenen Bevölkerung, auf die man zählen zu können glaubte, sollte dann eines der Forts im Westen der Stadt überrumpelt, Sturm geläutet und so ein allgemeiner Aufstand herbeigeführt werden. Zur Vereitelung dieses Projektes ergriffen die Behörden sofort ihre Maßregeln. Um 10 Uhr Abends wurden sämmtliche kleinere Posten geräumt und die größeren verdoppelt. Ein Theil der Garnison war konsignirt, der andere benachrichtigt. Im Hofe des Gensd'armerie-Gebäudes war ein starkes Piquet von Cuirassiren aufgestellt. Den ganzen Abend und die Nacht hindurch durchstreiften zahlreiche Patrouillen, namentlich von den neu errichteten Polizei-Mannschaften die Straßen und Plätze. Allein sei es, daß das Komplott eine bloße Mystifikation war, oder daß die getroffenen Anstalten abschreckten, es erschien Niemand, und am anderen Morgen hatte die Stadt wieder ihr gewohntes Ansehn. Mann spricht von mehreren, während der Nacht und am anderen Morgen vorgenommenen Verhaftungen. Marschall Castellane war in der Nacht fortwährend auf den Beinen und an mehreren Punkten der Stadt selbst anwesend.

Paris, den 23. Dezember. Die Moniteur veröffentlicht folgende Note über die gestern von Lyoner Blättern erwähnten Vorgänge: „Das Salut Public von Lyon berichtet über eine Art von Alarm, der daselbst stattgefunden haben soll und gar nicht erwähnt zu werden verdiente

Man hat einige Posten verdoppelt auf falsche Anzeigen hin, die nicht so viele Vorsicht erheischten. Wirklich ist auch keinerlei Ruhestörung vorgefallen. Wir sind nicht mehr in der Zeit, wo eine Hand voll Störenfriede hinreichte, um die Gemüther zu beunruhigen; die Elemente so leichter Ruhestörungen sind zum Glück in Frankreich nicht mehr vorhanden." Aus den gestern Abends eingetroffenen Blättern geht hervor, daß allerdings einige Verhaftungen vorgenommen worden sind, deren Zahl und Bedeutung man noch nicht kennt, im Uebrigen aber die Stadt ihr gewohntes Ansehen wieder angenommen hat. Auch in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hatten die Behörden noch auf dem Stadthause und der Präfektur einige Vorkehrungs-Maßregeln treffen zu müssen geglaubt. Die seltsamsten Gerüchte waren im Umlauf wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten: der Kaiser war ermordet, nach den anderen bloß verwundet worden; man schlug sich in Paris; die Vorstadt Croix Rousse sollte auf Lyon marschiren; man hatte ein Complott zur Gefangennahme des Marschall Castellane, des Erzbischof und des Präfekten 2c. — Wie verlautet soll der hiesige Gemeinderath, über die finanzielle Lage der Stadt beunruhigt, den Kaiser in einer erbetenen Audienz um Vertagung gewisser beabsichtigter Bauten ersucht, derselbe jedoch geantwortet haben, daß er die ausgesprochenen Befürchtungen durchaus nicht theile; die Stadt sei reich an Hülfsquellen, und jedenfalls könne man leicht neue Luxussteuern einführen.

Das Siècle glaubt verbürgen zu können, daß den Gesandten in Konstantinopel förmlicher, unbedingter Befehl zugefertigt worden sei, die Flotten ins schwarze Meer einlaufen zu lassen, das ihnen nach der Aeußerung einer in dieser Angelegenheit höchst gewichtigen hohen Person die Ehre verbiete, vor der Räumung der Fürstenthümer durch die Russen wieder zu verlassen. Ferner soll den Gesandten Befehl zugefertigt worden sein, durch den nach Marseille zu entsendenden Dampfer „Caradoc" vom Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer, den Umständen des Kampfes von Sinope, der Stimmung in Konstantinopel, endlich dem Eindruck, den die letzten Wiener Vorschläge gemacht haben, Bericht zu erstatten. — Der Herzog v. Larochefoucauld-Doudeauville widerlegt in der „Assemblee Nationale" in folgenden Ausdrücken die Nachricht von seiner bevorstehenden Berufung in den Senat: „Ich mache keine Opposition und erkenne die dem Vaterlande, das noch von der Anarchie bedroht war, geleisteten Dienste an; aber derjenige, der 14 Jahre lang Adjutant des Königs Karl X war, wird in den Gesinnungen, in denen er gelebt hat, auch zu sterben wissen. Die Religion der Erinnerung muß jedem Ehrenmanne heilig sein, und man trat der Regierung selbst wie meinem Charakter zu nahe, wenn man voraussetzte, daß sie nur einen Augenblick für eine Senatorstelle an mich dachte. Mein Gott! die Autorität wird bloß über die Wahl unter den Bewerbern in Verlegenheit sein! Ich richte nicht das Jahrhundert; ich erzähle als Historiker."

Gestern sollte zu Versailles die ehemals dem Prinzen von Joinville zugehörige Domaine Rainey dem Konfiskationsdekrete gemäß versteigert werden. Da sich aber kein Mehrbietender einfand, so konnte der Verkauf nicht vollzogen werden. — Man schreibt aus Lille und Valenciennes, daß im nördlichen Frankreich sich ganze Banden von Bettlern und verschämten Unglücklichen, die kein Obdach haben und dasselbe oft unter den Thorwegen suchen, zu zeigen anfangen. In den Städten verhaftet man sie, die Gefängnisse der Wachen dienen für die Nacht als Zufluchtsstätte und Morgens führt man sie an die Thore. — Das legitimistische Provinzialblatt „Le Maine" kündigt sein in Folge zweimaliger Verurtheilung erfolgtes Ableben an.

Paris, den 23. Dezember. Wie es scheint, schreibt man der „Köln. Ztg." befindet sich die kombinirte Flotte gegenwärtig im schwarzen Meere. Zugleich versichert man, daß der „Moniteur" dieses Ereigniß morgen mittheilen werde. Er soll dasselbe jedoch mit Bemerkungen begleiten, die diesem Schritte des Westens einen jeden Russenfeindlichen Charakter benehmen und ihn als eine Maßregel darstellen, die man zu Gunsten der Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei genommen habe. Frankreich und England wollen also immer noch nicht ihre friedliche Rolle aufgeben! — Die Affaire von Lyon wird heute im „Moniteur" als ganz unbedeutend dargestellt. Das amtliche Blatt tadelt sowohl das Präfekturblatt von Lyon, welches dieses Ereigniß gemeldet, als den Marschall Castellane, der die militairischen Maßregeln angeordnet hat. Es mag der Regierung daran gelegen sein, diese Angelegenheit zu vertuschen; sie beruht jedoch keinesweges auf falschen Angaben, die man bei den Behörden von Lyon gemacht. Es handelte sich auch gar nicht um einige Unruhestifter und ihre Intriguen, sondern um eine Erhebung der ganzen Lyoner Arbeiter-Bevölkerung.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Dezember. Die letzte Amtshandlung Lord **Palmerston's** bestand in einer Zuschrift an die Kanzler der großen Landes-Universitäten, worin eine **Universitäts-Reform** als dringend nothwendig bezeichnet wird. Lord Palmerston fordert darin die Universitäts-Behörden auf, ihre Ansichten über folgende fünf Punkte der Regierung vorzulegen: 1) die Nothwendigkeit in den leitenden Universitäts-Korporationen eine derartige Umgestaltung vorzunehmen, daß alle Personen und Interessen durch sie vertreten werden; 2) die Einführung eines wohlfeileren Erziehungs-Systems, das ärmeren Studenten, die eben nicht zu gewissen fundirten Collegien gehören, zu Gute kommen soll; 3) die Abschaffung aller Beschränkungen der Fellowships (das sind bedeutende Stipendien auf Lebenszeit, die an gewisse Bedingungen gebunden sind, z. B. daß der Fellow nicht heirathe); 4) die Beschränkung der Periode dieser Fellowships, damit sie nicht mehr, wie bisher, lebenslängliche Sinecuren seien; 5) die Conversation der Fonds gewisser derartiger Fellowships, in so weit die Statuten es gestatten, zur gehörigen Verwendung fürs Lehrfach. (Solche Fellows bekamen bis jetzt Jahr aus, Jahr ein ihre Hunderte von Pfunden, ohne der Universität den geringsten Dienst zu leisten.) Sollten die Universitäten über diese Punkte nicht freiwillig annehmbare Vorschläge machen, so würde — das ist in der Zuschrift Lord Palmerston's ziemlich klar angedeutet — die Regierung selbst die Universitäts-Reform in die Hand nehmen.

An das Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer will man in London noch immer nicht recht glauben. Man erinnert sich, daß Lord Stratford am 8. Dec. einen Courier nach London sandte, um anzufragen; dieser Bote kann unmöglich jetzt schon in Constantinopel zurück sein. Und nach den vom „Journal des Debats" veröffentlichten Instruktionen der 4 Mächte an die Gesandten am Bosporus werden diese schwerlich auf eigene Faust einen Schritt der Art wagen, sie hätten denn zuvor die Versicherung gehabt, daß der Czaar die Flotten nicht als Feinde betrachten werde. Daily News behauptet, die Nachricht werde durch Privat-Depeschen geradezu Lügen gestraft. Die „Post" bemerkt: „Es ist Grund vorhanden, die Nachricht für wahr zu halten: aber daß die Flotten gegen Sebastopol gehen, glauben wir nicht." Das Chronicle versichert in seinem Leit-Artikel: „Ohne Zweifel sind die vereinigten Flotten jetzt im schwarzen Meere, bereit, unserem Alliirten wirksame Hülfe zu leisten," und an einer anderen Stelle: „Es ist nicht ganz unmöglich, daß die Gegenwart der Flotten im schwarzen Meere unserer Diplomatie größeres Gewicht beim Petersburger Hofe geben dürfte." Im Chronicle finden wir auch die erste ministerielle Aeußerung über die oben erwähnten Instruktionen. Dieselben seien, sagt das Peeliten-Blatt, im vollen Einklange mit dem von den Alliirten der Türkei einstimmig ausgesprochenen Entschlusse, die Unabhängigkeit und Integrität der Pforte aufrecht zu halten. „Ein Staatsmann von Reschid Pascha's Weisheit und Mäßigung wird die Gelegenheit nicht bedauern, die ihm gegeben ist, zu zeigen, daß der Russische Ehrgeiz die einzige Kriegs-Ursache war und das einzige Friedens-Hinderniß ist." Wie es scheint, hält man in Downing Street mehr als Eine eclatante Türkische Niederlage für nöthig, um die Mäßigung der Türkei oder vielmehr ihrer Alliirten handgreiflich zu beweisen.

Die Times meldet telegraphisch aus Wien vom 22. Dezember: „Es wird aus amtlicher Quelle bestätigt, daß die Regierungen von England und Frankreich auf die Nachricht von der Schlacht bei Sinope ihren Admiralen die Weisung sandten, sofort ins Schwarze Meer einzulaufen." Der Globe stellt, nachdem er seinerseits den Inhalt dieser Depesche bestätigt hat, energische Maßregeln gegen Rußland in Aussicht.

Die Times beschäftigt sich heute mit **Persien**. Die Stellung, welche dieses Reich seit einiger Zeit angenommen hat, betrachtet sie allerdings als das Ergebniß lange fortgesetzter Russischer Intriguen, während sie andererseits bemerkt, daß der Streit zwischen der Regierung des Schah und dem Britischen Geschäftsträger, in Folge dessen der diplomatische Verkehr zwischen den beiden Staaten abgebrochen worden, schon älter sei, als das Persisch-Türkische Zerwürfniß, und seinen Grund in Beschimpfungen habe, welche Dienern der Britischen Gesandtschaft zugefügt wurden und für welche von Persien keine Genugthuung zu erlangen war. „Doch pflegt ein Hof wie der Persische" — fährt die Times fort — „gerade durch solche kleinliche Plackereien seine Feindseligkeiten gegen eine Großmacht an den Tag zu legen, und der Persische Gesandte war einige Monate vorher von London abberufen worden. Der Bruch mit der Türkei war entschiedener und plötzlicher, und er war durch die direkten Versprechungen des Czaaren verursacht, welcher sich erbot, Persien die noch an Rußland zu zahlende Schuld zu erlassen und ihm einen Theil des durch die Türken von Persien abgerissenen Gebietes wiederzugeben." Es ist noch nicht lange her, daß die Times in ziemlich spöttischem Tone über die Befürchtungen derer sprach, welche in dem Umsichgreifen Rußlands in Asien ernste Gefahren für die Asiatischen Besitzungen Englands erblicken. Daß es Rußland gelingen könne, Britisch-Indien zu bedrohen, ward damals von ihr ins Reich der Chimären verwiesen. Heute spricht die Times aus einer ganz anderen Tonart. Sie räumt ein, daß in keinem Theile der Welt die wettstreitenden Interessen des Britischen und des Russischen Reiches in unmittelbareren Zusammenstoß kommen, als eben in Persien, und erinnert an Conferenzen, welche 1839 zwischen Lord Palmerston und Hussein Khan, dem Persischen Gesandten, Statt fanden. Bei einer jener Zusammenkünfte ergriff Lord Palmerston eine Karte von Central-Asien, zeigte sie dem Khan und bemerkte, Folgendes sei die Ansicht und das Ultimatum Großbritanniens: Dort liege Indien, dort Rußland, dort Persien und Afghanistan, der nothwendige Weg für Rußland, wenn es vorwärts zu schreiten gesonnen sei. Welcher Art auch immer die Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland sein möchten, England halte es für angemessen, Rußland daran zu verhindern, daß es in engere Berührung mit der Gränze von Britisch-Indien komme. Viele Jahre lang, während die Persische Regierung England aufrichtig zugethan gewesen sei, habe die Britische Regierung Persien als ein gutes und zulängliches Bollwerk betrachtet und sei von dem Wunsche beseelt gewesen, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Leider, fügt die Times hinzu, sei seit einiger Zeit Persien England immer mehr entfremdet worden, und der Russische Einfluß habe immer mehr an Herrschaft gewonnen. Jedenfalls aber sei es ein machiavellistisches Meisterstück von Rußland, daß es die beiden mohamedanischen Mächte in einem Augenblicke mit einander verfeindete, wo es ihr Interesse wäre, gegen den gemeinsamen Feind zusammen zu stehen; denn England könne jetzt keine der beiden Mohamedanischen Mächte stützen, ohne die andere zu schwächen und daher jedenfalls dem Russischen Ehrgeiz einen Liebesdienst zu erweisen.

Der journalistische Aufruhr über fremde Einflüsse bei Hofe dauert fort, und der Deutsche Name, sonst bei Stock-Engländern gleichbedeutend mit Deismus, Atheismus, Republikanismus und Communismus wird, mit Einem Male als Stichwort für Despotismus und Russenthum mißbraucht. Wohin man in den unabhängigen Blättern blickt, stößt man auf Ueberschriften, wie: German influences at Court — Germanisation of England — German principles in Downing Street — Our germanized ministers — 2c., und darauf folgt die einleitende Erklärung, daß „Germanism" natürlich identisch sei mit Russenthum.

Telegraphische Depeschen aus allen Küstenplätzen, namentlich des Irischen Canals, drängen einander mit Hiobsposten über Unglücksfälle zur See. Es sind seit vorgestern an 20 Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt worden, und manches Leben ist dabei verloren gegangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 15. Dezember. Hr. T. Bulgarin zieht in der Hofzeitung gewaltig gegen das in Paris gegebene Stück: „Die Kosaken" zu Felde und druckt einen scharf tadelnden Aufsatz Jules Janin's aus dem „J. de Debats" Französisch ab, in dem er zugleich als Gegensatz ein bescheidenes Gedicht von Feodor Nikolajewitsch anfügt, daß den Französischen Gasconnaden so recht eigentlich die Narrenkappe aufsetzen soll. (H. N.)

Spanien.

Der bereits erwähnte Zweikampf zwischen dem Französischen Gesandten, Marquis de Turgot, und dem Amerikanischen Gesandten Herrn Soulé, fand am 17. Dezember Statt. Für den folgenden Tag war eine ähnliche Zusammenkunft zwischen Herrn Perry, Gesandtschafts-Secretair der Vereinigten Staaten, und dem Französischen Konsul zu Santander verabredet. Letzterer befand sich bei Herrn von Turgot, als Perry diesem die Herausforderung von Seiten seines Vorgesetzten überbrachte, und sprach sich über das Benehmen Soulé's in sehr lebhaften Ausdrücken aus. Daher dieser neue Streit. Die Zeugen Turgots waren Lord Howden, der Englische Gesandte, und der Französische General Callié, Mitglied der Commission zur Feststellung der Gränzen. Es fiel auf, daß Soulé aller Sitte zuwider den Kampfplatz verließ, ohne seinem verwundeten Gegner und Landsmann (bekanntlich ist Soulé ein in den Vereinigten Staaten naturalisirter Franzose), irgendwie ein Zeichen der Versöhnung oder Theilnahme zu geben.

Vermischtes.

„Aus unserer Zeit in meinem Leben" heißt ein vielfach interessantes Buch von K. C. von Leonhard. Darin erzählt der Verfasser aus der Zeit des ersten Erscheinens von Mozart's **Zauberflöte**, daß die Gattin eines Wiener Musik-Enthusiasten, der namentlich für Mozart schwärmte, zu dessen Geburtstag mit ihren Töchtern das herrliche Terzett der drei Damen einübte, die muthvoll den Kampf mit den Schlangen bestehen. Am Morgen des Geburtstages traten nun die Töchter im Kostüm der Oper speerbewaffnet leise vor das Bett des noch schlafenden Vaters und sangen plötzlich darauf los nach den Worten des Operntextes: „Stirb, Ungeheuer!" Die musikalische Mutter aber umarmte den tiefgerührten Gatten mit den Worten: „Nimm unser Aller Wünsche gütig an."

Die im diesjährigen Herbste in die Stadt **Frankfurt** zum Aepfelweinmachen eingeführte Quantität Aepfel betrug 80,000 Malter (à 12 Scheffel). In dem an Aepfeln so ergiebigen Jahre 1847 erreichte die Einfuhr die Höhe von 120,000 Maltern.

Eine neue **Blumenlese** Süddeutscher Redensarten finden wir im „H. C." Als Gegenstück zu unsern Berliner Pflanzen pflücken wir von jenem Beete der Deutschen Einheit hier einen kleinen Strauß zur Probe. Wer in Berlin ein netter Junge ist, der heißt in Wien ein lieber Narr. Man schwatzt dort nicht, man **plautscht**; man sagt nicht: komm' her, sondern **geh' her**; man fragt nicht: „was wünschen Sie?" sondern „was schaffen's?" Hühner giebt es gar nicht in Oesterreich, es sind lauter Händl. Das norddeutsche Verkleinerungswörtchen „chen" nimmt in Wien die gewandelte, aber sehr simple Form eines l an; man sagt nicht: ein Männchen, ein Weibchen u. s. w., sondern a Mandl, a Weibl, a Buberl, a Hundl. Es wird in Oesterreich nicht gestohlen, sondern bloß **weggetragen**. Fremde werden nicht geprellt, sondern **geschnürt**, und die Kellner addiren die Zeche so enorm geschwind auf, daß sie häufig 1 oder 2 Gulden überschießen; dies nennt man **schnellen**, was sich wenigstens reimt auf **prellen**.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. Dezember. Der **heutige Wasserstand der Warthe** war Mittags 2 Fuß 4 Zoll.

— (**Polizeiliches.**) **Gefunden** am 23. d. Mts. und im Kommandantur-Büreau abgegeben: eine goldene Brosche mit Granaten besetzt.

Gestohlen in der Nacht vom 21sten bis 22sten d. Mts. auf Przepadek Nr. 38. aus verschlossen gewesenem Stalle, dessen Vorlegeschloß gewaltsam erbrochen und mit fortgenommen worden ist, ein fettes weißes Schwein, 14 Rthlr. werth.

ω **Schroda**, den 22. Dezember. Nicht nur hier, sondern auch in vielen andern Gegenden herrscht die Gewohnheit, daß nach der Kartoffel-Erndte, arme Leute Kartoffeln stoppeln, d. h. die abgeernteten Kartoffel-Felder, mit Hacke oder Spaten versehen, besuchen, und eine Nachernte machen, so daß ein fleißiger Stoppler und wenn er eine gute Stelle trifft, häufig des Tages über 2 Scheffel Kartoffeln erstoppelt und leben viele armen Leute durch solche erstoppelte Kartoffeln den Winter hindurch. Dieses Jahr hatten nun diese Stoppelei aus Gründen der Theuerung, den höchsten Grad erreicht, und wurde mein schon geräumtes Kartoffelfeld des unweit von hier belegenen Dominiums von einer Schaar dergleichen Stoppler in Anspruch genommen, welche unzweifelhaft dort ihre Rechnung auch gefunden hätten, allein dieselben bemerkten nach kurzer Zeit, daß einige Hofebauern ihnen den Rückweg nach Schroda abschneiden, zu gleicher Zeit aber auch vom Herrenhofe ein Reiter dieselben in die Hände der erstern jagen wollte. Alles, Jung und Alt, Groß und Klein floh in Angst, Furcht und Zittern dem Schrodaer Grenzgraben (40 bis 44 Fuß breit) zu, allein derselbe war nicht an allen Fuhrten zum Durchwaten, und mehrere Flüchtlinge fielen bis an den Hals ins Wasser und trugen außer dem Schreck noch das Fieber davon. — Weshalb läßt man lieber die Kartoffeln in der Erde verfaulen, als daß man sie armen Mitmenschen vergönnt?

Durch den letzten Kreistag wurde eine Chaussee-Bau-Kommission constituirt und durch dieselbe die Vorbereitungen dahin getroffen, daß

1) von Schroda über Zielniki, Mrakowice — also den geradesten Weg — nach Posen.

2) von Schroda über Jannszewo, nach Kurnik zu, und in die Kurnik-Posener Chaussee hineinbiegend,

3) von Schroda nach Pieklo (ein Waldetablissement) und von da ab, rechts nach Neustadt a./W. und links nach Miloslaw, Chausseestrecken im künftigen Frühjahr in Bau-Angriff genommen werden sollen.

Kommen diese Baulichkeiten in Ausführung, so wird der Kreis Schroda mit allen größeren Landes-Chausseen in nahe Verbindung gesetzt, welche ich näher zu bezeichnen für unnöthig finde, und der Handelsstand dadurch einen größeren Aufschwung erhalten. Der Geldbedarf zu demselben soll durch Ausgabe von Kreis-Obligationen in Höhe von 140,000 Rthlr. gedeckt werden. Diese Kreisschuld soll nach und nach getilgt und ein Amortisations-Fonds gebildet werden. Der Regierungs-Bau-Rath **Butzke** hat die Bau-Projekte geprüft und übermißt auch schon der Feldmesser **Werner**, namentlich die letztgedachten Wegestrecken und macht die nöthigen Vorlagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Landesbehörden die Beschlüsse des Kreistages genehmigen werden, und es ist also die Aussicht und Hoffnung vorhanden daß die Arbeitskräfte des Kreises im k. J. vollauf Beschäftigung und namentlich der gedrückte Tagelöhnerstand Verdienst finden wird.

Krotoschin. — Zur Widerlegung eines vor mehreren Monaten durch Zeitungsartikel verbreiteten Gerüchts, als seien die Gräber der im Gefecht bei Veile in Jütland gebliebenen Kameraden verunglimpft, und das ihnen von dem Offizierkorps des 3. Bataillons 19. Landwehr-Regiments gesetzte Denkmal hinweggenommen worden, bringt der Oberstlieutenant **Dahlenburg**, Commandeur des Bataillons im Krotoschiner Anzeiger den Inhalt eines ihm durch Vermittelung des K. Dänischen Appellations-Raths Herrn **Lehmann** zugegangenen Schreibens, des K. Dänischen Amtmanns Hrn. Orla **Lehmann** zu Veile, zur öffentlichen Kenntniß. Dasselbe lautet:

„Deinem Wunsche gemäß, schließe ich meinem Briefe eine Deutsch geschriebene Einlage an, damit Du die Antwort auf Deine Frage dem Oberstlieutenant **Dahlenburg** in orginale mittheilen kannst.

Die hier den 8. Mai 1849 gefallenen Preußen liegen neben einander auf dem freundlichen Kirchhofe, wie Du Dich erinnerst, ein hübscher Garten auf einem kleinen Hügel mitten in der von waldigen Hügeln eingeschlossenen großen Wiese, die eine Fortsetzung des Meerbusens ist. Jedes Grab hat einen eigenen, sorgfältig erhaltenen Rasenhügel und eine dem Kirchenbuche entsprechende Nummer.

Auf dem größten der Grabhügel ist auf einem steinernen Fußstücke ein eisernes Kreuz, worauf in vergoldeten Buchstaben eine einfache Inschrift, namentlich die Namen der Gefallenen enthaltend, darunter der Lieutenant Altman. Von einem eigenen Monumente, das seine Verwandten ihm errichten wollten, ist seiner Zeit die Rede gewesen; es ist aber nichts daraus geworden.

Eine freundlichere und friedlichere Ruhestätte würden sie nicht haben können, wenn sie im eignen Lande gefallen wären.

Ich habe schon früher einmal einen offiziellen Akt ausfertigen lassen, um einen reisenden Dänen in den Stand zu setzen, einem verläumderischen Gerüchte zu begegnen, als seien diese Grabmäler verunglimpft worden. Deinem Zwecke werden diese Zeilen genügen.

(gez.) Orla Lehmann, Amtmann im Amte Veile.

Veile, den 30. Oktober 1853."

⁑ Bromberg, den 23. Dezember. Zu der heute in Moritz-Hotel stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zur 1. Kammer für den VI. Posener Wahlbezirk (Kreise Bromberg und Schubin) hatten sich nur 9 Wähler eingefunden. Wahlkandidaten waren 2, nämlich der Buchhändler Dr. Veit in Berlin und der hiesige General-Major v. Bagenski. Letzterer hatte die Majorität der Stimmen und ist daher zum Deputirten gewählt worden. Der Herr General-Major wurde sofort von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntniß gesetzt und hat auch dieselbe dankend angenommen. Als Wahl-Commissarius fungirte der Landrath Crusius.

Die erste Schwurgerichts-Periode im nächsten Jahre für die Kreise Bromberg, Schubin und Inowraclaw beginnt am 16. Januar 1854. Da eine ziemliche Anzahl von Untersuchungssachen abzuwickeln sein soll, so dürften die qu. Schwurgerichtssitzungen einige Wochen in Anspruch nehmen.

Die am Dienstage den 20. d. Mts. hierorts eröffnete dritte Apotheke (in der Danziger Straße) führt den Namen „Schwan-Apotheke."

Theater.

Am zweiten Feiertage hatte „die Waise von Lowood" das Haus, sammt dem geräumten Orchester bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, viele Schaulustige mußten wegen gänzlichen (diesmal reellen) Ausverkaufs abgewiesen werden. Deshalb wird aber das Geschäft mit dem Waisenmädchen keineswegs aufgegeben, sondern munter fortgesetzt werden und wir hoffen mit eben so gutem Erfolge, wie andere ausverkaufte Geschäfte. Das Stück selbst sieht sich, wie fast alle Birch-Pfeifferschen Stücke, recht gut an, wenngleich aus dem Roman „Jane Eyre" der Fr. Currer-Bell nur einige Skizzen gegeben werden; als eine fühlbare Lücke erschien es uns, daß dem 8jährigen Aufenthalt der Waise in der vielbesprochenen Anstalt zu Lowood, in welcher eine gänzliche Umgestaltung ihres Charakters vor sich geht, nicht auch ein kurzer Akt gewidmet ist; der Sprung ist in der That zu groß für den Zuschauer, wiewohl bequem für die Verfasserin. Der Glanzpunkt des Stücks liegt eigentlich im ersten Akt, später tritt keine Steigerung ein. Die Darstellerin der „Jane Eyre", Frau Wallner, gab ein sehr ergreifendes Bild des Kampfes, welcher in schmerzlichen Affekten im Herzen der wildstolzen, brennend nach Liebe schmachtenden Waise tobte, und wurde auch verdientermaßen nach dem ersten Akt hervorgerufen. Ebenso verdienstlich war ihr Spiel in der Scene mit Lord Rochester, worin sie ihre grenzenlose Liebe zu dem ihrer Leitung anvertrauten verwaisten Kinde betheuert. Herr Förster gab den „Rochester", den menschenfreundlichen, in rauher Schaale einen edlen Kern bergenden Lord pikant und je nach den verschiedene Situationen gut nüancirt, auch in den Gefühlsscenen sehr wirksam; daß er im vierten Akt verurtheilt ist, fast eine Viertelstunde lang sich still horchend an der Thür zu verhalten, ist eine Grausamkeit der Verfasserin, die der gerade, offene Mann nicht verdient hat. Neben diesen beiden Hauptrollen ist noch die der unnatürlichen Tante, „Mistreß Reed," von Bedeutung; ihr durch eine bloße Erzählung nur sehr schwach motivirter Haß gegen die arme Waise schlängelt sich durch das ganze Stück und ist durch Nichts zu besänftigen. Frau Rennert that alles Mögliche, um diese unangenehme Rolle gut durchzuführen, was ihr auch gelang. Die Rolle der „Mistreß Judith," Rochesters ältlicher Base, gab Frau Müller mit störender Unsicherheit. „Lady Georgine Clarens" wurde von Frau Franke sehr gut dargestellt; sie zeichnete richtig den Hochmuth und die innere Leerheit dieses koquett-spekulativen weiblichen Herzens, wiewohl die ihr in den Mund gelegten, hochtrabenden Floskeln keine Orakelsprüche an Weisheit sind. Herr A. Schultze gab den rechtschaffenen Seekapitän „Whitfield", der wohl nur wegen des Kontrastes mit seiner Schwester, der bösen Tante Reed, eingeführt wird, mit angemessener Aufrichtigkeit und Biederkeit. Die übrigen Personen haben Nebenrollen. Das Zusammenspiel war, das der Hauptpersonen abgerechnet, nicht sehr gelungen; doch hat das Stück, welchem viel Unterhaltendes und Ergreifendes nicht abzusprechen ist, gefallen und wurde zum Schluß Frau Wallner und mit ihr Herr Förster gerufen.

Wir wollen für Wiederholungen noch in Betreff der Aussprache der Englischen Namen bemerken, daß der der Waise „Djeen' Eer'" (und zwar das Dj weich, wie im Italienischen Gène, nicht hart, wie Dsch), Lowood dagegen „Lowwud", Rochester endlich „Rodschister" (mit dem Tone auf der ersten Sylbe, nicht auf der zweiten) lautet.

Handels-Berichte.

Berlin, den 24. Dezember. Weizen 85 a 92 Rt.

Roggen loco $68\frac{1}{2}$ a $72\frac{1}{2}$ Rt., 83/84 Pfd. vom Boden $68\frac{1}{2}$ Rt., p. 82 Pfd. bez, p. Dez. $68\frac{1}{2}$ a $69\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Frühjahr 71 a 72 Rt. bez.

Gerste, große 51 a 54 Rt, kleine 46 a 49 Rt.

Hafer 33 a 35 Rt. Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36—35 Rt.

Erbsen 68 a 76 Rt.

Winterrapps 88—86 Rt., Winterrübsen 86—85 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Dez. und Dez.-Jan. $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Februar-März $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April und April-Mai $12\frac{5}{8}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{5}{8}$ Rt., Lieferung p. Frühjahr $12\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33 Rt. bez., p. Dez. $33\frac{1}{2}$ a $33\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $33\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $33\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $33\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. $33\frac{3}{4}$ a 34 Rt. bez. Br. u. Gd., p. Febr.-März $34\frac{3}{4}$ a 35 Rt. bez. u. Br., $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April 36 Rt. bez. und Br., $35\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $36\frac{3}{4}$ a 35 Rt. bez., Br und Geld.

Weizen still. Roggen bei geringem Umsatz höhere Preise bewilligt. Rüböl fester. Spiritus besser bezahlt.

Stettin, den 24. Dezember. Bedeckter Himmel, Thermometerstand 0° R.

Weizen ohne Geschäft.

Roggen unverändert, loco 120 W. 84 Pfd. 68 Rt. bezahlt, 82 Pfd. p. Dezember 68 Rt. Br., p. Frühjahr 70 Rt. bezahlt u. Gd.

Stroh $6\frac{1}{2}$ a $7\frac{1}{3}$ Rt. p. Schock.

Rüböl für nahe Termine fester, spätere Lieferung unverändert, p. Dezember $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Dezember-Jan. do., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{5}{24}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $12\frac{7}{24}$ Rt. bez., p. März-April $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus etwas gefragter, am Landmarkt ohne Faß $11\frac{1}{4}$ % bez., loco 11 % für mit und ohne Faß bez, p. Dez. 11 % Geld, $10\frac{3}{4}$ % Br., p. Januar-Febr. $10\frac{3}{4}$ % Br., p. Febr.-März $10\frac{3}{4}$ % Gd., p. Frühjahr $10\frac{1}{2}$ % Br., $10\frac{3}{4}$ % Geld

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Dezember.

SCHLESISCHES HAUS. Stahlwaarenhändler Herrmann aus Grönebach; Orgelspieler Cotollino aus Italien.

PRIVAT-LOGIS. Stadtrichter Piehlchen aus Berlin, l. Wilhelmsstraße Nr. 10.; Kaufmann Maywald aus Potsdam, l. Markt Nr. 85.; Lehrer Columbus aus Bromberg, l. kl. Gerberstraße Nr. 14.

Vom 26. Dezember.

HOTEL DU NORD. Administrator Jakubowicz aus Konarzewo; Kaufmann Brehmer aus Saalfeld.

HOTEL DE BERLIN. Frau Bürger Andrzejewska aus Warschau; Inspektor Asmann aus Lenartowice.

EICHBORN'S HOTEL. Rektor Wreschner aus Berlin; Gutspächter Hirschfeld aus Penckowo; die Kaufleute Citron und Friedmann aus Trzemeszno.

EICHENER BORN. Die Handlungs-Kommis Goldmann und Bein aus Strzelno; die Kaufleute Wolff aus Budzin, Wolff und Fischel aus Chodziesen.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Kaufmann Stern und Gerber Ledermann aus Grätz.

Vom 27. Dezember.

HOTEL DE DRESDE. Rechtsanwalt Herzler aus Schroda; Ober-Förster Kreuzinger aus Zygmuntowo; Banquier Heinemann aus Hannover; die Kaufleute Haymann aus Schwerin a./W., Asch aus Thorn und Zetsche aus Neuwerk.

GOLDENE GANS. Arzt Könnemann und Schneidermeister Wolf aus Obornik.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

An Beiträgen zur Beschaffung billiger Kartoffeln für hiesige Arme sind ferner eingegangen:

Von den Herren Polizei-Direktor v. Bärensprung 10 Rthlr., Kaufl. S. Jaffe 15 Rthlr., L. Kantorowicz 5 Rthlr. 20 Sgr., H. Bielefeld 5 Rthlr., J. Brisk 3 Rthlr., A. Lichtenstein 2 Rthlr., Lukaszewski 1 Rthlr., H. S. Jaffe 3 Rthlr., Apotheker Busse 2 Rthlr., Wechsler Seegall 2 Rthlr., Kfm. S. Lewy 1 Rthlr., Kfm. S. Herz 1 Rthlr., Kfl. Naptheli & Hamburger 1 Rthlr., Kfm. H. Saul 1 Rthlr., Kfm. J. M. Marcuse 5 Rthlr., Kfm. L. Heimann 3 Rthlr., Kfl. Gebr. Brand 15 Sgr., Kfm. S. Gottschalk 1 Rthlr., Kfm. M. L. Lipschitz 1 Rthlr., Kfm. S. Holz 15 Sgr., Kfm. M. Munk 1 Rthlr., Kfl. Kaskel & Munk 1 Rthlr., Kfm. L. Falk 2 Rthlr., Kfm. G. W. Katt 5 Rthlr., Kfm Knothe 1 Rthlr., Kfm. Bistrzycki 1 Rthlr., Kfm A. Remus 1 Rthlr., Komm.-Rath D. G. Baarth 10 Rthlr., Kfm. M. Sobecki 1 Rthlr., Zinngießer F. Wolkowitz 1 Rthlr., Redakteur Violet 2 Rthlr, Kfm. H. Baarth 10 Rthlr, Kfm. J. Asch 2 Rthlr., L. Auerbach 15 Sgr., Lithogr. Machmar 1 Rthlr., Goldarb. L. K. Wollenberg 1 Rthlr. 10 Sgr., Wechsler B. Kaskel 5 Rthlr., T. B. 1 Rthlr., Kfm. Bley 10 Sgr., Kfm. M. Orenstein 15 Sgr, H. K. 1 Rthlr., Kfm. F. Levinsohn 1 Rthlr., Kfm G. Lewy 15 Sgr., Steuerrath Rączkiewicz 1 Rthlr, Kfm. R. Asch 1 Rthlr, H. L. 6 Sgr., Aukt.-Komm. Lipschitz 1 Rthlr., L. Annuß 1 Rthlr. 14 Sgr., Ober-Reg.-Rath v. Brittwitz 3 Rthlr., Kfm. Smakonski 15 Sgr., Regts.-Arzt Dr. Seemann 6 Rthlr.; von den Frauen Gutsb. Schmädicke 50 Rthlr., Wwe. Kantorowicz 2 Rthlr., Wwe. S. Senator 1 Rthlr., Wwe. M. A. Munk 1 Rthlr., Wwe. Asch 1 Rthlr. Summa 183 Rthlr. Hierzu der Betrag der bereits mitgetheilten Beträge von 509 Rthlr. 25 Sgr. Summa 692 Rthlr. 25 Sgr. (Forts. folgt.)

Fernere Beiträge werden in der Expedition dieser Zeitung und von Hrn. Kommissions-Rath Baarth angenommen.

Meine heute erfolgte eheliche Verbindung mit Fräulein Marie Hertzler beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Gnesen, den 27. Dezember 1853.

F. Machatius, Bürgermeister.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Therese mit dem Kaufmann Herrn H. Citron aus Trzemeszno, zeige Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Posen, den 25. Dezember 1853.

Wwe. Maria Friedmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Friedmann,
H. Citron.

Posen. Trzemeszno.

Am 24. d. Mts. starb nach langem Leiden in der Nähe von Breslau der Königliche Hauptmann im 11. Infanterie-Regiment, Ulrich von Scheliha. Wir betrauern aufrichtig den Verlust eines lieben Kameraden, dessen Andenken stets unter uns fortleben wird.

Posen, den 27. Dezember 1853.

Das Offizier-Corps des Königl. 11. Infanterie-Regiments.

Als Neuigkeit ist bei E. S. Mittler, Wilhelmsplatz Nr. 16., eingetroffen:

Alexander von Humboldt's kleinere Schriften. 1. Band. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart.

Bei **Gebrüder Scherk** in **Posen**, alten Markt Nr. 77., ist zu haben:

Keine Blähungen mehr!

Eine gemeinfaßliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluß des Aufstoßens, und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Nervenleiden, geistige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach dem Englischen bearbeitet von Jam. Johnson.

Preis 10 Sgr.

Der zu Gr. Glogau erscheinende

Niederschlesische Anzeiger

ist das **gelesenste Blatt Niederschlesiens.** Derselbe bringt die **politischen Tagesereignisse kurz, übersichtlich und rasch.** Für einen Umkreis von 10 Meilen ist es das **wichtigste und bedeutendste Anzeigeblatt.** Das Blatt erscheint **3mal wöchentlich** und kann **durch alle Post-Anstalten zu $18\frac{3}{4}$ Sgr. das Quartal** bezogen werden. **Bestellungen auf das 1. Quartal 1854 werden baldigst erbeten.**

Das Neueste und Eleganteste von

Neujahrs-Karten mit und ohne Karrikaturen

empfiehlt in großer Auswahl

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Den geehrten Mitgliedern der

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

mache ich die ergebene Anzeige, daß die neueste Dividende bis auf

18 Prozent

angestiegen ist und im Jahre 1854 den daran theilhabenden Mitgliedern vergütet werden wird.

Damit gewährt diese segensreich wirkende Anstalt zum 17. Male die gewonnenen Ueberschüsse an ihre Versicherten zurück und verbindet, vermöge des angesammelten, bereits über eine Million Thaler betragenden Reservefonds die größtmöglichste Sicherheit mit der Annehmlichkeit wohlfeiler Jahresprämien.

Wer Näheres zu wissen und sein Leben zu versichern wünscht, wende sich gefälligst an den unterzeichneten Agenten **Ferdinand Stephan,**
Comtoir: gr. Gerberstraße Nr. 32.

Wichtige Anzeige.

Allen **Beamten, Predigern** und **Lehrern,** welche sich von sämmtlichen offenen Stellen, die in der ganzen Preuß. Monarchie von den Königl. Regierungen, Kommunen und Korporationen öffentlich ausgeboten werden, eine genaue Kenntniß verschaffen wollen, wird der in Demmin auch vom 1. Januar 1854 ferner monatlich 3 Mal erscheinende

Preußische Communal-Anzeiger,

worauf alle Königl. Post-Anstalten für den halbjährlichen Pränumerations-Preis von $7\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen annehmen, angelegentlichst empfohlen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. ab wird die Personen-Post zwischen Lissa und Schrimm nicht mehr über Storchnest, sondern die direkte Chaussee-Straße von Lissa nach Gostyn entlang geführt, die Stadt Storchnest dagegen wird durch eine mit Ausnahme des Sonntags täglich coursirende Cariol-Post mit Lissa verbunden werden.

Der Abgang der Personen-Post zwischen Lissa und Schrimm erfolgt

aus Lissa täglich um 3 Uhr Nachmittags,
aus Schrimm täglich um 5 Uhr 30 Min. früh,

der Abgang der Cariolpost zwischen Lissa und Storchnest:

aus Lissa täglich mit Ausnahme des Sonntags um 11 Uhr 30 Min. Vormittags,
aus Storchnest täglich an denselben Tagen um 4 Uhr Nachmittags.

Von diesen veränderten Einrichtungen wird das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 26. Dezember 1853.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Edictal-Vorladung.

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 17. Oktober 1853.

Ueber den Nachlaß des am 13. Dezember 1852 zu Posen verstorbenen Schauspiel-Direktors Ernst Vogt ist auf den Antrag des Nachlaß-Curators am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 23. März 1854 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Pilaski in unserm Instruktionszimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Zembsch, Tschuschke, Dönniges und Piglosiewicz zur Bevollmächtigung vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda, Erste Abtheilung.

Die dem Julian Brix gehörigen, in Rybitwy sub Nr. 1. und 2. belegenen Grundstücke, aus einem Königlichen und einem adeligen Antheile bestehend, abgeschätzt und zwar:

1) die beiden Antheile zusammen auf 7207 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf., exklusive eines Seeantheils und einer Insel;

2) der Königliche Antheil (Nr. II.) auf 2218 Rthlr. 28 Sgr. 5 Pf. und

3) der adelige Antheil (im Hypothekenbuche als Freischulzengut mit Nr. I.) bezeichnet, abgeschätzt:

a) ohne Rücksicht auf die von dem Grafen v. Skórzewski angemeldeten, aber streitigen Ansprüche der Fischereigerechtigkeit und der Erhebung eines Laudemii von Nr. I. auf 4977 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf.

b) nach Abzug der Laudemiallast, jedoch ohne Rücksicht auf die Fischereigerechtigkeit des v. Skórzewski, auf 4889 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. und

c) nach Abzug beider Berechtigungen des v. Skórzewski (zur Erhebung eines Laudemii und zur Fischereigerechtigkeit) nur auf 3896 Rthlr. 2 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 22. Juli 1854, Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schroda, den 2. Dezember 1853.

Wein- und Champagner-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 30. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

diverse Möbel, als: Kommode, Spind mit Aufsatz, Stühle, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Gläser, verschiedene Geräthe, **2 bunte, 2 weiße neue Cachemir-Umschlagetücher,**

um 10 Uhr ein Schwein, alsdann

72 Bouteillen Rheinwein,
228 " Moselwein und
200 " Champagner

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Pferde-Auktion.

Freitag den 30. Dezember c. Vormittags 11 Uhr werde ich **am Wilhelmsplatz vor dem Theater**

2 Apfelschimmel (Wallach u. Stute)

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,** Königl. Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1836 gegründete, Allerhöchst bestätigte

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat sich, nach dem Ablauf der ersten 17 Jahre ihres Bestehens, zu einer Revision ihres ursprünglichen Geschäftsplans veranlaßt gesehen.

Durch die während dieser Zeit, sowohl von ihr selbst gemachten, als durch die anderweitig zu ihrer Kenntniß gelangten Erfahrungen, hat sie die Ueberzeugung gewonnen, daß die Sterblichkeits-Verhältnisse in Deutschland, wo es früher an umfassenden Mortalitäts-Tabellen fast durchaus mangelte, eine, vorzugsweise den jüngern Altersklassen bis zum 42. Jahre günstige, Veränderung der bisher von ihr zu Grunde gelegten Prämiensätze rechtfertigen und bedingen.

Wir haben dieselben daher dieser Erfahrung gemäß, abgeändert und sie zugleich, nach dem mehrfach laut gewordenen Wunsche des Publikums, für diejenigen Personen ermäßigt, welche es vorziehen, statt der Theilnahme an dem Gewinn der Gesellschaft, lieber von Anfang der Versicherung an geringere Prämien zu entrichten. Gleichzeitig haben wir noch zu einigen mannigfachen Lebens-Verhältnissen entsprechenden Modifikationen in Beziehung auf die Entrichtung der Prämien insofern Gelegenheit geboten, daß letztere für die ersten 15 Jahre der Versicherung in von 5 zu 5 Jahren steigenden oder fallenden und vom 15. Jahre ab gleichmäßigen Raten entrichtet werden können; und endlich Sparkassen-Versicherungen auch in der Art zugelassen, daß das versicherte Kapital **vor** dem Ablauf der bestimmten Zeit, bei dem frühern Ableben des Versicherten zahlbar wird.

Ferner haben wir, in Beziehung auf Kriegsgefahr eine, das Interesse der Gesellschaft und der bei ihr sich versichernden Preußischen Militairpersonen in gleichem Maaße berücksichtigende neue Einrichtung getroffen. Durch diese wird die in dem frühern Geschäftsplan für den eintretenden Kriegsfall vorbehaltene, für beide Theile gleich bedenkliche Bestimmung der Höhe der Zusatzprämie beseitigt, und den versicherten Militairs Gelegenheit geboten, unter Beihülfe und Vermittelung der Gesellschaft, bei entstehendem Kriege, einen besonderen, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Verein zur Versicherung ihres Lebens gegen Kriegsgefahr zu bilden und sich zugleich die Möglichkeit zu sichern, nach beendigtem Kriege ihre frühere Versicherung, unter den ursprünglichen Bedingungen, selbst in dem Falle wieder aufzunehmen, wenn ihre Gesundheit in Folge des Krieges wesentlich gelitten haben sollte.

Dieser revidirte Geschäftsplan, in dem, außer den oben erwähnten Punkten, noch mehrere sonstige, theils das Interesse des Versicherten befördernde, theils die Erleichterung des Geschäfts-Verkehrs der Gesellschaft bezweckende Aenderungen und Ergänzungen aufgenommen sind, wird, nachdem er durch die Allerhöchste Ordre vom 31. Oktober d. J. von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden, den von der Gesellschaft vom 1. Januar 1854 ab zu schließenden Versicherungs-Geschäften zum Grunde gelegt werden und mithin für alle diese Geschäfte die vertragsmäßige Entscheidungsnorm für ihre und der Versicherten gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen bilden.

Daß durch diesen neuen Geschäftsplan in den Rechten und Pflichten der bis jetzt bei der Gesellschaft Versicherten nichts geändert wird, versteht sich von selbst. Wir werden jedoch in Beziehung auf Kriegsgefahr den hierbei interessirten früheren Versicherten die Wahl gestatten:

bei den in dem ältern Geschäftsplane und dessen Nachtrage hierüber aufgestellten Grundsätzen zu beharren und demgemäß die Festsetzung der für die nächst eintretende Kriegsgefahr zu bestimmende Zusatz-Prämie zu erwarten,

oder

sich statt dessen, den in dem revidirten Geschäftsplane über die Folgen der für die Militair-Versicherten eintretenden Kriegsgefahr enthaltenen Bestimmungen zu unterwerfen,

und behalten uns vor, in dieser Beziehung das Weitere zu seiner Zeit zu veranlassen.

Abdrücke dieses revidirten Geschäftsplans, so wie Antrags-Formulare können hier in dem Geschäftslokale der Gesellschaft und bei jedem ihrer Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, im Dezember 1853.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Baudouin. Brose. v. Lamprecht. v. Magnus. Lobeck.

Vorstehende Bekanntmachung bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß

Posen, den 27. Dezember 1853. **Alexander Gadebusch,**
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agenten:
A. L. Köhler in Gnesen, Carl Tiesler in Krotoschin, Robert Pusch in Rawicz, Apotheker Plate in Lissa, Apotheker Pomorski in Schrimm, Apotheker Rabsch in Pleschen, Theodor Stockmar in Wollstein, Jacob Hamburger in Schmiegel, Kämmerer Drewitz in Rogasen.

Bericht

über die General-Versammlung der Herren Aktionairs der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft am 14. Dezember 1853.

Die in der heutigen General-Versammlung der Herren Aktionairs der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft vorgelegte Bilanz für das Jahr 1853 stellt die großen Verluste dar, welche in Folge außerordentlicher Naturereignisse in dem abgelaufenen Geschäftsjahre haben gedeckt werden müssen.

Alle nachgewiesenen statutenmäßigen Ansprüche der Versicherten sind vollständig befriedigt worden.

Die bezahlten Schäden, 4367 an der Zahl, betragen 672,275 Rthl. 23 Sgr.

Die Fortsetzung der Gesellschaft, und zwar mit einem auf **1 Million Thaler** zu erhöhenden Grund-Kapital, ist beschlossen und der größere Theil desselben bereits gesichert. — Sollte die volle Erhöhung bis zum 15. April k. J. wider Erwarten nicht kompletirt sein, so wird die Thätigkeit der Gesellschaft mit demjenigen, den bisherigen statutenmäßigen Fonds der 500,000 Rthlr. übersteigenden Grund-Kapital, welches bis zu dem vorgedachten Tage zusammengebracht ist, beginnen. — Der Betrag dieses letzteren wird in den Policen bemerkt werden.

Der nach Vorschrift der Statuten mit dem Ende des laufenden Jahres ausscheidende Direktor, Stadt-Aelteste Keibel, ist wieder als Mitdirektor gewählt, ebenso der Herr Moritz Güterbock als stellvertretender Direktor. Beide haben die Wahl angenommen.

Die Gesellschaft geht demnach einer fortgesetzten Wirksamkeit entgegen, welche derjenigen, die sie während der verflossenen 22jährigen Dauer ihres Bestehens bewährt hat, mindestens nicht nachstehen wird.

Berlin, den 14. Dezember 1853.

Die Direktion der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen pro November c. sind in diesem Jahre

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) 5383 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1853 mit einem Einlage-Kapital von	86,173	—	—
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften	115,493	9	6
gemacht worden. Im vorigen Jahre waren bis zum heutigen Tage 4380 Einlagen mit	77,892	—	—
und an Nachtragszahlungen	112,259	20	6

erfolgt. Berlin, den 19. Dezember 1853.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage
Die Haupt-Agentur zu Posen:
M. Kantorowicz Nachfolger, große Gerberstraße Nr. 17.

Die beliebten **Doppel-Düffelröcke (Twienen)** so wie die neuen **Tilburipaletots** empfiehlt in reicher Auswahl

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9., erste Etage.



in einer bedeutenden Auswahl von mehr als hundert verschiedenen Artikeln empfiehlt zu Bällen und Abend-Gesellschaften

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße, neben der Griechischen Kirche.

Whitstabler Austern, Astrachanischer Caviar im
Hôtel du Nord,
Wilhelmsplatz 3.

Für alle an hohlen Zähnen Leidende!
Erprobter, durchaus unschädlicher Zahn-Kitt!

Ohne alle Unbequemlichkeit kann man sich mit diesem billigen, unübertrefflichen Zahnkitt jeden schadhaften hohlen Zahn dauerhaft auskitten. Die dem Kitte eigenthümliche Elastizität macht ein Zerbröckeln und Zerbeißen desselben unmöglich, und wird er weder von sauren, geistigen noch heißen Getränken und Speisen angegriffen.

Diesen Kitt empfiehlt in Etuis mit Gebrauchs-Anweisung à 7½ Sgr.

Ludw. Joh. Meyer,
Neuestraße.

Taubenstraße Nr. 6
werden 30 Flaschen Baierisch Bier für 1 Rthlr. verabfolgt.

DU BARRY'S
Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina
für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch
BARRY DU BARRY & CO.,
77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die **Revalenta Arabica** wird bei mir und den Herren **Unter-Agenten** zu folgenden festen Preisen verkauft:

	Pfd.	Rtl.	Sgr.	
Die Dose, enthalt.	1	1	5	mit Deutscher u. Polnischer Gebr.-Anweisung.
desgleichen	2	1	27	
desgleichen	5	4	20	
desgleichen	12	9	15	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die Haupt-Agentur in der Provinz Posen:
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn **Ludwig Johann Meyer** in der Provinz Posen, woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . . — Cohn & Comp.
— Miłosław . . . . . — Brzyzowski.
— Strzałkowo . . . . — Levy Grünberg.
— Wongrowitz . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Hrn. **Meyer** wegen der näheren Bedingungen franko wenden. London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & CO.

Frische Brabanter Sardellen à Pfund 5 Sgr., Düsseldorfer Mostrich à Quart 10 Sgr., verschiedene Sorten Thee zu auffallend billigen Preisen offerirt die Handlung Wasserstr. 29.
F. H. Dartsch.

Der Kammerjäger Herr **Lüddecke** aus Berlin hat zu meiner Zufriedenheit die Schwaben aus meinem Hause in 5 Minuten vertilgt, weshalb er dem geehrten Publikum zu empfehlen ist. Sein Aufenthalt ist auf St. Adalbert im „Hotel zur Krone" beim Gastwirth Herrn Schiff. Pielatowski.

Bock-Verkauf.

Der Bock-Verkauf in hiesiger Stammschäferei beginnt am 10. Januar 1854 unter den bekannten Bedingungen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß das in diesem Jahre hier überzählig werdende Muttervieh und die Hammel bereits verkauft sind.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Das Rentamt.

Feinwollige Böcke stehen zum Verkauf in **Klein Sokolniki** bei Samter.

Zwei Kutschwagen mit Glasthüren und Fenstern, von denen einer fast noch neu und nach der neuesten Art auf Druckfedern, beide ganz- und halbverdeckt zu machen, stehen zum Verkauf Berlinerstraße 20.

Drei Schlitten und 1 Schellengeläute stehen St. Adalbert Nr. 49. zu verkaufen.

Auf einem Gute in der Nähe von Posen findet zu Neujahr k. J ein Wirthschafts-Eleve eine Stelle. Auf mündliche und schriftliche Anfragen ertheilt Auskunft Kaufmann Herr **E. Meyer** in Posen, Sapiehaplatz Nr. 2.

Ein Wirthschaftsbeamter, evangelisch, mit guten Attesten versehen, aus anständiger Familie, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig, in der landwirthschaftlichen Buchhaltung bewandert, unverheirathet, findet ein passendes Unterkommen, wo erfährt man in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein Knabe mit nöthigen Schulkenntnissen findet sofort ein Unterkommen bei

Markt 91. **J. M. Rehab.** Markt 91.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort ein Unterkommen in der Handlung Markt 49., 1. Etage.

Wohnung: Mittelstraße am Markt hier Nr. 27./28. ist der ganze 2. Stock, renovirt, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Keller zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Weitere bei dem Administrator **Zobel,** Magazinstraße Nr. 1.

Wilhelmsplatz Nr. 6. ist die Bel-Etage nebst Stallungen und Remise, so wie die Parterrewohnung, zu Geschäftslokalen geeignet, vom 1. April k. J. zu vermiethen.

Markt Nr. 72.
ist ein Laden nebst angrenzender Stube von Ostern ab zu vermiethen. Näheres in der Tuchhandlung von S. Heimann Kantorowicz, Markt 60.

„Hôtel du Nord"
Wilhelmsplatz Nr. 3.
Table d'hôte 1½ Uhr. à Couvert 15 Sgr. Abonnement 10 Rthlr.
Weine von den besten Jahrgängen werden verabreicht. ***J. N. Pietrowski.***

CAFÉ BELLEVUE.
Heute Dienstag Harfen-Concert.

Busse's Wein- u. Kaffee-Lokal.
Heute Dienstag und Mittwoch Harfen-Concert von Tobisch.

Bekanntmachung.
50 Thaler Belohnung.

Dem hiesigen Einwohner Carl Liebsch sind in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. 2886 Rthlr. mittelst Nachschlüssels aus einem in seiner verschlossenen Stube befindlichen verschlossenen Koffer entwendet worden. Das Geld bestand:

I. aus Staatsschuldscheinen, und zwar:

	Litt.	Nr.	über Rthlr.
a)	F.	63,360	100
b)	"	63,361	100
c)	"	63,362	100
d)	"	63,363	100
e)	"	63,364	100
f)	C.	3,290	400
g)	B.	9,323	500
h)	G.	9,870	50

mit je zwei Coupons;

II. in Gold:
a) 90 Preußische doppelte Friedrichsd'or (doppelte und einfache) und
b) 30 doppelte Louisd'or (doppelte u. einfache).

III. in Courant:
76 Rthlr. in 1/1tel.

Das ad I. und II. hat sich außerdem in einem blechernen Kästchen von 8 Zoll Länge, 6 Zoll Breite und 3 Zoll Höhe und das Courant in einem leinwandenen Beutel (Schrotbeutel) befunden. Die Staatsschuldscheine lagen in einem Futteral von marmorbraunem Papiere in einem blechernen Kästchen. Dieses, so wie das Futteral und der Beutel sind mit entwendet worden. Das Kästchen war mit einem gelben messingenen Schlosse mit Druckfeder verschlossen. Derjenige, welcher den Dieb ermittelt und dem ꝛc. Liebsch zu dem entwedeten baaren Gelde wieder verhilft, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf der entwendeten Staatsschuldscheine wird hiermit gleichzeitig gewarnt.

Neustadt b. P., den 24. Dezember 1853.

Die Polizei-Verwaltung.
Bänsch, Bürgermeister.

Ein Thaler Belohnung.

Am 26. c. Ab. wurde auf d. Wege v. der Sandstraße über kl. Gerberstr., Sapiehaplatz, Wilh.-Str. Wilhelmsplatz nach d. Berl. Str. eine Broche mit 3 Ordens-Dekorationen verloren. Finder erhält obige Belohnung; vor dem Ankauf wird gewarnt; in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 19. bis 25. Dezember.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
19. Dez.	— 2,4°	— 0,0°	27 Z. 9,0 L.	O.
20. "	— 2,9°	— 2,2°	27 " 10,4 "	O.
21. "	— 3,5°	— 3,0°	27 " 11,0 "	NO.
22. "	— 7,0°	— 5,0°	27 " 9,3 "	NO.
23. "	— 6,5°	— 5,0°	27 " 8,4 "	NO.
24. "	— 8,0°	— 4,2°	27 " 10,0 "	NO.
25. "	—14,0°	— 7,0°	28 " 2,6 "	NO.